

Umwälzungen sich in unserer Republik seit dem VI. Parteitag auf allen Gebieten vollzogen haben. Es ist in der Tat erstaunlich, in welcher kurzen Zeit es uns gelungen ist, aus der einzelbäuerlichen Wirtschaftsweise die sozialistische Großproduktion aufzubauen. Wir Genossenschaftsbauern empfinden das am deutlichsten, wenn wir uns vor Augen führen und in Gedanken vorbeiziehen lassen, was wir seit dem VI. Parteitag bis heute geschaffen haben und wie sich das Denken und Handeln der Menschen verändert hat.

In unserem Dorf sah es vor vier Jahren nicht anders aus als im Durchschnitt in allen Dörfern unserer Republik. Wir haben auch nicht anders begonnen, als das Tausende unserer Berufskollegen seit 1952 oder seit dem März 1960 auch taten.

Es war nicht einfach, denn Landarbeiter, Klein-, Mittel- und Großbauern, alle der sozialistischen Großproduktion unkundig, mußten beginnen, auf sozialistische Art planen, leiten und arbeiten zu lernen. Auch unsere Grundorganisation war damals ideologisch und zahlenmäßig schwach, und ihr Einfluß auf das ganze Kollektiv war nicht ausreichend. Heute können wir dem Parteitag berichten, und diesen Auftrag habe ich von unseren Genossen und Kollegen mit auf den Weg bekommen, daß wir die Lehrjahre sehr schnell hinter uns ließen. Wir sind ein starkes Parteikollektiv geworden, zahlenmäßig wuchs unsere Grundorganisation auf 50 Mitglieder an. Es kamen zu uns vor allem junge Menschen, unter ihnen auch einzelne, die zur Zeit des März 1960 noch Vorbehalte hatten und sagten: „Wird die SED das auch schaffen, was sie sich vorgenommen hat?“ Heute sind sie unsere Genossen, identifizieren sich mit der Politik der Partei und kämpfen aktiv um die Verwirklichung unserer Beschlüsse.

Uns ist es auch gelungen, tiefer in das Wesen der Beschlüsse der Partei einzudringen und mit den daraus für uns abgeleiteten Schlußfolgerungen auf das ganze Kollektiv auszustrahlen. Schließlich lernten wir auch, die sozialistische Großproduktion zu meistern. Unsere Getreideproduktion erhöhte sich von 30 Dezitonnen 1962 auf 37,8 Dezitonnen je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche 1966. Bei Weizen sind es sogar 42 Dezitonnen. Von Mißernten, die uns die Bonner Machthaber ständig prophezeiten, haben wir jedenfalls nichts gemerkt. Die Milchleistung je Kuh erhöhte sich von 2486 Kilogramm 1962 auf 3385 Kilogramm 1966. Das sind 1040 Kilogramm je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche. Auch in der Fleischproduktion wurde in demselben Zeitabschnitt eine Steigerung von 176 Kilogramm auf 319 Kilogramm je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche